

Die Sami in Schweden

Archäologische Funde deuten darauf hin, dass die Sami seit Tausenden von Jahren in der Arktis leben. Die modernen Sami sind traditionsbewusst und pflegen ihre reiche Kultur. Trotzdem ziehen sie bei der Arbeit mit den Rentieren das Schneemobil den Skiern vor.

Das Siedlungsgebiet der Sami – *Sápmi* – erstreckt sich über das nördliche arktische Gebiet der skandinavischen Länder und über den Norden der Halbinsel Kola. Die Sami wurden von den Vereinten Nationen als indigenes Volk anerkannt. Damit wird ihnen die Möglichkeit gegeben, Rentierzucht, kunsthandwerkliches Schaffen, Bildung, Sprache, Traditionen und Identität zu bewahren und zu entwickeln.

Die Zahl der Sami wurde nicht exakt erhoben, man schätzt aber, dass dem sami-schen Volk ungefähr 70 000 Menschen angehören: 20 000 in Schweden, 40 000 in Norwegen, 6 000 in Finnland und 2 000 in Russland (Halbinsel Kola).¹ Weltweit leben in 70 Ländern 370 Millionen Indigene. Ursprünglich waren die Sami Noma-

Herausgegeben vom
Schwedischen Institut
November 2006 TS 59 o

Weitere Tatsachen finden Sie unter:
www.sweden.se/fact_sheets

Si.
Svenska institutet



Die samischen Rentierzuchtunternehmen sind oft Familienbetriebe. Foto: Samiskt informationscentrum

den. Im Sommer lebten sie in Zelten, in der kalten Jahreszeit in robusteren, mit Erdschollen bedeckten Hütten. Heute wohnen die Sami meist in modernen Behausungen.

Urbanisierung und Industrialisierung ließen viele Menschen in die südlicheren Regionen Schwedens ziehen, um „normalen“ Berufen nachzugehen. Heute leben nur noch 10 Prozent der schwedischen Sami von der Rentierhaltung. Die Rentierzucht ist oft eine Familienunternehmung und wird vielfach mit Aktivitäten im Tourismus oder in der Fischerei kombiniert.

Rentierzucht

Da die Rentierhaltung im Jahresverlauf ganz verschiedene Arbeiten mit sich bringt, werden die Sami auch das „Volk der acht Jahreszeiten“ genannt. Das Jahr gliedert sich unter anderem in folgende Abschnitte: Geburt der Kälber, Markieren der Tiere, Bestandserfassung, Kastrieren der Rentierbullen und Schlachtzeit.

Die traditionelle Wanderung mit den Rentierherden unternahmen die Samifamilien früher zu Fuß oder auf Skiern. Heute werden vielfach schnelle Transportmittel wie Lastkraftwagen oder Helikopter verwendet. Einige Sami sind allerdings besonders umweltbewusst und verbinden traditionelles Wissen und neue Arbeitspraktiken, indem sie beispielsweise beim Zusammentreiben der Rentiere Pferde statt Helikopter benutzen.

Zum Zweck der Rentierhaltung, die durch das Rentierzuchtgesetz geregelt ist, gibt es sog. Sami-Dörfer, die Wirtschafts- bzw. Verwaltungsvereinigungen sind. Ein Sami-Dorf besteht aus mehreren Zucht-



Der größte Teil des Siedlungsgebietes der Sami liegt nördlich des Polarkreises, also im Land der Mitternachtssonne. Foto: Patrick Trädgårdh/www.imagebank.sweden.se

unternehmen. Jedes Sami-Dorf verfügt gemeinschaftlich über ein festgelegtes Weidegebiet.

Die Sprache der Sami

Der samische Sprachraum kann in drei geografische Gebiete unterteilt werden, wobei es in diesen drei Zonen neun Sprachvarietäten gibt. Die Grenzen der Gebiete erstrecken sich in horizontalen Linien über Schweden, Finnland, Norwegen und Russland. Die Sami im Norden Norwegens, Schwedens und Finnlands sprechen also dieselbe Sprache, nämlich Nord-Samisch. In Russland wird Kola-Samisch geredet, wobei die russischen Sami zum Teil auch Nord-Samisch verstehen und sprechen.

Im angrenzenden Sprachgebiet, das sich über Jokkmokk und Gällivare erstreckt und zu dem auch Teile der norwegischen Tysfjord-Region gehören, wird Lule-Samisch gesprochen.

Süd-Samisch spricht man in den vier südlichsten Provinzen Västerbottens und Jämtlands sowie am Rand des samischen Siedlungsgebietes in Härjedalen und Dalarna.²

Die jüngeren Sami beherrschen das Samische im Allgemeinen weder in Wort noch in Schrift. Deshalb werden ganz unterschiedliche Projekte priorisiert, mit denen die Sprachfertigkeiten der Sami erhalten bzw. verbessert werden sollen. Im Jahr 2006 schlug man vor, den Verwaltungsbezirk für die samischen Sprachen zu vergrößern, womit Samisch im Bildungssystem die Alternative zu Schwedisch werden würde.

Heute sprechen noch ungefähr 6 000 Sami Samisch, 5 000 von ihnen Nord-Samisch. Das Samische ist eine reiche Sprache, für „Schnee“ beispielsweise gibt es 100 verschiedene Bezeichnungen.³

Samisches Parlament

Der Kampf der Sami um mehr Einfluss und Selbstbestimmung begann in den 1950er Jahren. Inzwischen gibt es ein samisches Parlament, *sametinget*, dessen Aufgabe es ist, die Belange der Sami zu wahren und ihre Interessen zu entfalten und zu koordinieren.

Das Parlament wird alle vier Jahre gewählt. Es hat 31 Abgeordnete, die dreimal jährlich an verschiedenen Orten in Schweden zusammenkommen. In der demokratisch gewählten Vertretung der Sami sind sechs Parteien repräsentiert. Das Parlament wird von der Landesregierung finanziell unterstützt, der Vorsitzende ist der einzige Vollzeitpolitiker der Versammlung. Derzeit wird in Kiruna ein Parlamentsgebäude errichtet. Der Bau soll im Jahr 2009 fertig sein.

Die Frage der politischen Geltung ist am vordringlichsten. Indem die schwedische Regierung die Fischerei- und Jagdberechtigung von den Provinzialverwaltungen auf das samische Parlament übertrug, ist der politische Einfluss der Sami vergrößert worden. Andere wichtige politische Themen sind die Jugendwahlbeteiligung, die Gleichberechtigung, Raubtiere und Herdenschutz, die Forschung sowie die Rettung der samischen Sprachen.

Die Vertreter der Sami Finnlands, Norwegens und Schwedens haben gemeinsam eine Konvention verfasst. Die Konvention soll die Stellung der Sami aufwerten und sich auf die Beschlussfassung bei Fragen auswirken, die die Sami berühren.

Traditionelle Trachten der Sami

Die Trachten der Sami – *kolts* – unterscheiden sich regional stark in Farbe und Stil. Die gewöhnlich in Blau gehaltene Kleidung hat mindestens zwölf verschiedene Stilrichtungen und ist für Frauen

Hätten Sie's gewusst?

- Rentiermilch schmeckt süß und sieht aus wie geschmolzenes Eis.
- Rentierfleisch ist reich an Mineralien und sehr mager. Jährlich werden beim Schlachten der Rentiere 2 000 Tonnen Fleisch produziert.
- Rentiere fressen Pilze, Flechten, Gras und Kräuter.
- In Schweden gibt es 51 Sami-Dörfer.
- Das größte Sami-Dorf Schwedens heißt Sirkas und liegt in Jokkmokk.
- Samische Schuhe werden aus Rentierhaut gemacht.
- Samische Kinderkleider sind Kopien samischer Erwachsenenkleider – in kleinerem Maßstab.
- Der Gesang der Sami heißt joik. Beim Musizieren reflektiert der Sänger über Menschen, Tiere, Situationen oder Landschaften.
- Die Sami haben 11 offizielle Flaggentage; der Nationalfeiertag ist der 6. Februar.
- Isak Saba textete die Nationalhymne der Sami.
- Typische samische Vornamen für Männer sind Ante, Risstin und Nils-Anund, für Frauen Sunna, Sakka und Ealla-Saara.

und Männer unterschiedlich. Manche Sami haben das Design ihrer Trachten umgestaltet und mit Mustern versehen, die nur die Kleider ihrer eigenen Familie schmücken. Auch die aktuelle Mode beeinflusst die Trachten. Viele jüngere Sami ziehen bei Sami-Zusammenkünften gerne bunte Kleider aus glänzender Seide an. Hüte erfreuen sich wachsender Beliebtheit – möglicherweise Folge der Ausbildungen in den Bereichen Werken und Handarbeiten. Bildungsprogramme tragen nicht nur dazu bei, dass die Sami ihre Trachten häufiger tragen. Mit Hilfe solcher Programme werden auch Kenntnisse in der Herstellung der Kleidungsstücke und anderer kunsthandwerklicher Produkte, wie beispielsweise traditioneller Messer, weitergegeben.

Ausbildung

Das samische Ausbildungszentrum – zunächst eine reine Erwachsenenbildungseinrichtung – startete 1942 mit den ersten Kursen. Heute liegt die Schule in Jokkmokk. Das Ausbildungszentrum bietet Programme zur Rentierzucht, zur samischen Esskultur und zum samischen Kunsthandwerk an. An der Schule kann man auch einen Gymnasialzug absolvieren, der Kurse zu Kultur und Gewerbe der Sami umfasst. Außerdem beinhaltet das Angebot auch kürzere Samischkurse sowie Auftragsausbildungen für Unternehmen und Regierungsinstitutionen im Bereich Kultur und zur Rentierzucht und anderen Sami-Gewerben. Für die zweijährigen Programme können sich Anwärter bewerben, die mindestens 18 Jahre alt sind. Um die beliebtesten Kunsthandwerksprogramme bewerben sich Interessenten aller Altersgruppen.

Für das Herbstsemester 2006 bewarben sich 135 Interessenten, von denen 88 einen Platz bekamen. Und das Interesse am Angebot des samischen Ausbildungszentrums

scheint nicht abzunehmen: Für das Jahr 2007 liegen bereits über 100 Bewerbungen vor.

In Schweden gibt es sechs obligatorische Grundschulen, die samische Fächer anbieten. Sie liegen in Karesuando, Lanna- vara, Kiruna, Gällivare, Jokkmokk und Tärnaby.

Duodji – samisches Kunsthandwerk

Das Rentier spielt im Leben der Sami eine außerordentlich wichtige Rolle. Es versorgt die Sami nicht nur mit Nahrung, sondern auch mit Materialien zur Herstellung von Gebrauchsgegenständen. Vom Rentier wird jegliches Material verwendet: die Haut für Schuhe, das Geweih für Messer, das Fleisch für Speisen. Für die Sami ist es von großer Wichtigkeit, alles über das Rentier zu wissen und ihre Kenntnisse weitergeben zu können: Die Sami vermitteln ihre Erfahrungen im Rahmen von Schulungen und überliefern ihr Wissen innerhalb der Familien.

Die kunsthandwerklichen Produkte der Sami – *duodji* – sind aus Naturmaterialien hergestellt. Sie bestechen durch weiche Formen und sind deshalb nicht nur funktionell, sondern auch angenehm im Gebrauch. Das Design traditioneller Objekte ist unverändert geblieben, Messer und Gefäße sind kräftig ornamentiert und mit Zeichen versehen. Das Dekorieren der Gegenstände war und ist von großer Bedeutung: Zum einen zeugt es von den Fertigkeiten des Künstlers, zum anderen bewahrt es die überlieferten Verzierungen.

Viele Sami sind im Nebenberuf kunsthandwerklich tätig, um mit dieser Beschäftigung ihr Einkommen aufzubessern.

Einige wenige Künstler können durch den Verkauf ihrer Erzeugnisse allerdings ihren Lebensunterhalt verdienen.

Eine entscheidende Entwicklung für

das samische Kunstgewerbe ist ein Qualitätssiegel, das dem Käufer die Echtheit der Erzeugnisse garantiert. Für den Kunsthandwerker ist ein Zertifikat aber nicht weniger wichtig, weist es ihn doch als etablierten Spezialisten aus.

Religion

Mit der Etablierung der Schwedischen Kirche und den Versuchen, die Sami zu christianisieren, wurde die schamanische Religion der Sami verdrängt. Die Sami beteten eine Vielzahl geistiger Wesen an; das Tote hatte großen Einfluss auf das Lebende. Die Sami hatten verschiedene Götter, so zum Beispiel Tiermes, den Gott des Donners, und seine Gattin Akka. Die Sonne war bei der Götterverehrung besonders wichtig und deshalb oft das zentrale Motiv auf den Schlagfellen der samischen Trommeln. Die Opferstätten und heiligen Objekte der Sami – *seitar* – stellen für die Vertreter des christlichen Glaubens eine Bedrohung dar. Durch Strafandrohungen brachte man die Sami allmählich dazu, ihren Glauben aufzugeben. Die Trommeln der Sami wurden verbrannt und im 18. Jahrhundert verschwand die Religion der Sami dann vollständig.

Referenzen

- ¹ *Samer – ett ursprungsfolk i Sverige (The Sami – an Indigenous People in Sweden)*, Kanzlei der Ministerien (2004).
- ² Nickel, Klaus Peter, *Samisk Grammatikk*, Universitetsforlaget (1990).
- ³ Ruong, Israel, *Samerna i historien och nutiden*, Bonnier Fakta (1982).

Weiterführende Links

www.samer.se – Samisches Informationszentrum (auf Schwedisch)
www.same.net – digitaler Treffpunkt für Sami (auf Englisch)
www.ajtte.com – Sami-Museum in Jokkmokk (auf Schwedisch)
www.jokkmokksmarknad.com – Sami-Markt, Jokkmokk (auf Englisch)
www.turism.jokkmokk.se – Touristenbüro Jokkmokk (auf Deutsch)
www.laponia.nu – Welterbe Laponia (auf Englisch)
www.samefolket.se – Samische Zeitschrift zu Kultur- und Gesellschaftsfragen (auf Schwedisch)
www.samernas.nu – Samisches Ausbildungszentrum (auf Englisch)
www.sameslojdstiftelsen.com – Samische Kunstgewerbeförderung (auf Englisch)
www.sapmi.se – Verband der Schwedischen Sami (auf Schwedisch)



Heute benutzen viele Sami beim Zusammentreiben der Rentiere Motorfahrzeuge wie Schneemobile, Motorräder und Hubschrauber. Foto: Samiskt informationscentrum

Möchten Sie Ihre Meinung zu dieser SI-Publikation äußern? Kontaktieren Sie uns gerne unter info@sweden.se

Dieser Text wurde vom Schwedischen Institut veröffentlicht und ist auch im Internet unter www.sweden.se zu finden. Er darf nur mit Zustimmung des Schwedischen Instituts verwendet werden. Für die Genehmigung zur Verwendung des Texts wenden Sie sich bitte an: webmaster@sweden.se. Photos oder Illustrationen dürfen nicht anderweitig verwendet werden.

Das Schwedische Institut (SI) ist eine staatliche Einrichtung zur Verbreitung von Informationen über Schweden im Ausland. Das SI bietet eine breite Auswahl an Veröffentlichungen in mehreren Sprachen zu vielen Aspekten der schwedischen Gesellschaft. Weitere Auskünfte unter: www.si.se, www.swedenbookshop.com.
Weitere Informationen über Schweden: www.sweden.se (Schwedens offizielles Internetportal) oder über die schwedische Botschaft bzw. das schwedische Konsulat in Ihrem Land. Schwedisches Institut, Box 7434, SE-103 91 Stockholm, Schweden. Tel. +46 8 453 78 00. Büro: Skeppsbron 2, Stockholm. E-Mail: si@si.se. Web: www.si.se